

**Konzeption für das Modell Ganztagschule
in der Grundschule Albert-Schweitzer-Schule
in Kooperation mit Jugendhilfeträgern
und außerschulischen Einrichtungen im Stadtteil**

Ausgangslage:

Die Albert-Schweitzer-Schule (ASS) ist eine von vier Grundschulen im Stadtteil Linden-Nord. Die vierzügige Grundschule hat mit Beginn des Schuljahres 2004/05 als „Offene Ganztagschule“ für ca. 120 der 320 Schulkinder den Ganztagsbetrieb aufgenommen.

Mit zunehmender Umsetzung des „dreitägigen Ganztagsangebotes“ (bis max. 15.00 Uhr) zeigt sich, dass das Neben-, bzw. Nacheinander von Schule und Jugendhilfe für die Hortkinder ständige Orts- und Beziehungswechsel mit sich bringt. Genau das führt bei Kindern, Eltern und den Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe zu Verunsicherung und Ärger. Die Eltern haben hierzu den Begriff „Horthopping“ geprägt. Der Modellversuch soll Schule und Jugendhilfe zusammenführen, Ressourcen bündeln und auf Wunsch der Eltern für max.160 Schulkinder ein tägliches Angebot von 07.00 bis 17.00 Uhr sowie eine ganztägige Ferienbetreuung anbieten.

Das bisherige Jugendhilfeangebot bietet 80 Kindern in vier Hortgruppen eine tägliche und mit Ausnahme einer Hortgruppe ganzjährige Betreuung von 12.00 bis 17.00 Uhr an. Die Hortgruppen in unterschiedlicher Trägerschaft (Bethlehem-Kirchengemeinde, Gerhard-Uhlhorn-Kirchengemeinde, Städt. Kindertagesstätte Nieschlagstraße und Elternverein der Albert-Schweitzer-Schule) sind in der Schule untergebracht. Die Kinder besuchen ausnahmslos die ASS-Grundschule. In einer sogenannten Schulergänzenden Betreuungsmaßnahme der Schule werden zusätzlich 20 Kinder betreut.

1. Rahmen und Ziele des Modellversuchs:

1.1 Rahmen

Jugendhilfe und Albert-Schweitzer-Schule schließen einen Kooperationsvertrag, damit die Angebote der Schule und der Schulkinderbetreuung in der Schule, bzw. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt werden können.

In der Albert-Schweitzer-Schule können die Eltern jährlich neu entscheiden für welche Schul/Betreuungszeit sie ihr Kind anmelden:

1. Ganztags incl. Frühdienst von 07.00 bis max. 17.00 Uhr, an fünf Tagen/Woche, Mittagessen sowie ganztägige Ferienbetreuung.
2. Ganztags an drei Tagen/Woche bis 15.00 Uhr.
3. Halbtags von 08.00 – 12.00 Uhr für die Erst- und Zweitklässler, bzw. bis 13.00 Uhr für Dritt- und Viertklässler.

Für den Modellversuch wird erwartet, dass ca. 50 % der 320 Schulkinder für das erste Angebot angemeldet werden.

Eine den Kindern angemessene und tägliche Rhythmisierung des Schulalltages ist ohne die intensive Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe nicht möglich. Mit einem kooperativen Ganztagskonzept sowie den entsprechenden Personalstunden und Räumen

wird die Albert-Schweitzer-Schule Kindern und Eltern ein attraktives tägliches Ganztagsangebot anbieten können. Der kontinuierliche Informationsaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern der Jahrgangsteams bildet dafür eine wesentliche Grundlage.

1.2 Ziele

Die kooperative Ganztagschule verbessert Lernchancen und Teilhabe. Angesichts der ungünstigen Lernvoraussetzungen vieler Schülerinnen und Schüler aus Linden-Nord, wie auch an anderen GS-Standorten, reicht der Unterricht am Vormittag nicht aus, um soziale und herkunftsbedingte Benachteiligungen wirksam aufzufangen und auszugleichen. Im Ganztagsbetrieb ist es eher möglich, benachteiligten Kindern pädagogische und sozialpädagogische Angebote zur individuellen Förderung anzubieten, sowie Zeit und Raum für soziales Lernen und zur Entwicklung der Persönlichkeit zu finden. In Zusammenarbeit mit den Eltern, den Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe und ggf. dem KSD wird Wert drauf gelegt, dass gerade diese Kinder am Ganztagsangebot teilnehmen.

Die Ganztagschule soll zum Lern- und Lebensraum der Schulkinder werden, sich für Angebote im Stadtteil öffnen sowie soziale Begegnungen und ein respektvolles Miteinander fördern. Schule und Jugendhilfe haben ein Ganztagskonzept entwickelt, das von 07.00 bis 17.00 Uhr, schul- und sozialpädagogische Aspekte sowie Unterricht und Freizeit sinnvoll miteinander verbindet. Eine wertschätzende Haltung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern zu diesem Konzept hat einen hohen Stellenwert. Im Dialog mit allen Beteiligten wird das Konzept immer wieder überprüft und angepasst.

Eltern bietet die Ganztagschule während der Schulzeit und in den Ferien ein Angebot zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. An der Albert-Schweitzer-Schule ist das Engagement von Müttern und Vätern ausdrücklich erwünscht. Mit Ideen und Vorschlägen der Eltern kann die Ganztagschule ihr Potenzial als lebendiger Lernraum noch weiter entfalten. Die Eltern sind eingeladen, in der Schule zu hospitieren, an Projekten wie z.B. der „Elternwerkstatt“ teilzunehmen und selbst Aktivitäten mit Schülern und/oder Eltern anzubieten oder daran teilzunehmen.

1.3 Die kooperative Ganztagschule schafft abgestimmte und zusätzliche Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten

Die ganztägige Zusammenarbeit mit den Kindern ermöglicht einen umfassenden Blick auf die Persönlichkeit und die soziale Situation des Kindes. Damit sich jedes Kind angemessen und individuell entwickeln kann, werden im Rahmen der kooperativen Ganztagschule ...

- Stärken gefördert und Schwächen frühzeitig wahrgenommen. Nach intensiven diagnostischen Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit den Eltern schulische Förder- und Förderangebote bereitgestellt und ggf. außerschulische Unterstützungsmaßnahmen, wie z.B. Schularbeitenhilfe durch die Jugendhilfe initiiert.
- Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und/oder Migrantenfamilien wird die oft fehlende Unterstützung beim Vertiefenden bzw. Übenden Lernen und bei der Einübung von Lern- und Arbeitsformen gegeben.
- Sprachfördermaßnahmen als durchgängiges Prinzip in allen Angeboten des Ganztagsbetriebes umgesetzt.
- den Schülerinnen und Schülern der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht.
- Kinder mit auffälligem Sozialverhalten in Zusammenarbeit mit den Eltern konsequent mit gezielten sozialpädagogischen Maßnahmen unterstützt.
- für die zunehmende Zahl übergewichtiger und fehlernährter Kinder in Zusammenarbeit mit den Eltern Angebote entwickelt, die zu einem bewussteren Umgang mit der eigenen Gesundheit führen.

- leistungsstarken oder talentierten Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten gegeben, über den Unterricht hinaus in Gruppen oder Projekten ihr Wissen oder Talent zu erweitern.
- durch die Zusammenarbeit mit professionellen außerschulischen Anbietern der Aktionsradius der Kinder im Stadtteil erweitert.

1.4 Mittagessen

Das Mittagessen wird für alle kooperativen Ganztagskinder von der Albert-Schweitzer-Schule kostenpflichtig zur Verfügung gestellt. Die Kinder erhalten ein nahrhaftes und schmackhaftes Mittagessen und ein Getränk. Weil das gemeinsame Mittagessen auch eine wichtige soziale Aufgabe erfüllt, wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder möglichst im Jahrgang und gemeinsam mit ihren Bezugspersonen des Jahrgangsteams essen. Aus räumlichen Gründen wird im Wechsel und zu unterschiedlichen Zeiten gegessen.

1.5 Öffnung der Schule

Grundschul Kinder sind auf andere Kinder, auf Spiel- und Erlebnisräume in der Nachbarschaft, im Stadtteil und auf ein lebendiges Umfeld angewiesen. Sie benötigen Möglichkeiten der Entdeckung, Eroberung und Aneignung ihres Lebensraumes. Schulkinder brauchen ihre Umgebung als Erprobungsfeld für die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und Erwachsenen, für die Ausbildung der eigenen Identität und dem schrittweisen Lösen aus der Familie. Attraktive Spiel- und Lebensräume verstärken zudem die Identifikation mit ihrem Stadtteil. Schulkinder wollen gefragt werden und an Entscheidungen die ihre Lebenswelt betreffen teilhaben.

Dafür ist die Öffnung der Schule wesentliche Voraussetzung. Dies wird über die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der außerschulischen Kooperationspartner aus Jugendhilfeeinrichtungen sowie Projekten, Bücherei, Musikschule, Vereinen und kommerziellen Anbietern sichergestellt. Damit werden den Kindern vielfältige Erlebnisräume und Erfahrungen geboten, die zu Hause oder auf der Straße nicht selbstverständlich sind. Der ständige Dialog mit den außerschulischen Kooperationspartnern sorgt für eine lebendige Gestaltung des Schultages innerhalb und außerhalb der Schule.

Das von den Erzieherinnen der Jugendhilfeeinrichtungen und den außerschulischen Kooperationspartnern gemeinsam durchgeführte Ferienprogramm ist fester Bestandteil des ganzjährigen Angebotes.

1.6 Elternberatung

Die kooperative Ganztagschule will Familien entlasten und durch das ganztägige Angebot sinnvoll unterstützen. Davon profitieren nicht nur allein erziehende Elternteile oder berufstätige Eltern. Durch die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule in Jahrgangsteams werden die Eltern in Schul- und Erziehungsfragen kompetent beraten. Die Vernetzung mit anderen Trägern der Jugendhilfe vermittelt Beratung Suchenden den Zugang zu anderen Beratungsstellen. Darüber soll aber auch vermieden werden, dass einzelne Kinder keine oder „zu viel“ Hilfe erhalten.

Frauen aus Migrantenfamilien sind in ihrem kulturellen Umfeld sehr verhaftet. Aus diesem Blickwinkel ist Schule eine akzeptierte Institution, in der es erlaubt ist, bei Bedarf Sprach- und Alphabetisierungskurse zu besuchen, sich beraten zu lassen oder mit anderen ins Gespräch zu kommen.

2. Das Personal der „Offenen Ganztagschule“

Das kooperative Ganztagsangebot wird durch ein von allen Berufsgruppen innerhalb und außerhalb der Albert-Schweitzer-Schule entwickeltes Konzept abgestimmt. Lehrerinnen und Lehrer sowie die Erzieherinnen bilden Jahrgangsteams und kooperieren in gemeinsamer Verantwortung miteinander.

2.1 Die Jahrgangsteams

In der kooperativen Ganztagschule arbeiten Lehrerinnen und Lehrer zukünftig möglichst auch am Nachmittag. Die Lehrerinnen und Lehrer eines Jahrgangs sowie zwei Erzieherinnen bilden ein Jahrgangsteam. Diese vier Teams begleiten jeweils maximal bis zu 40 Schulkinder aus ihren vier Jahrgangsklassen durch die gesamte Schulzeit. Die Angebote und Projekte der Jahrgangsteams bilden das pädagogische Scharnier zwischen dem Lern- und Freizeitbereich. Hier werden die gestalterischen, handwerklichen, musischen und sportlichen Fähigkeiten der Schulkinder gefördert. Weitere Angebote bieten Erholungs- und Entspannungsmöglichkeiten, Bewegungsaktivitäten, Spiel und Sport sowie natürlich auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Erzieherinnen nehmen ihre Tätigkeit in der Regel mit dem Mittagessen (siehe beigefügten Dienstplan Jugendhilfe) auf. An einem Wochentag nehmen sie den Frühdienst wahr und sind anschließend in den projektorientierten Unterricht eingebunden. Den Erzieherinnen steht ausreichend Vorbereitungszeit, Zeit für die Dienstbesprechung der Jahrgangsteams und für Elterngespräche zur Verfügung.

Für die bisher in verschiedenen Horteinrichtungen beschäftigten Mitarbeiterinnen schließen die Jugendhelferträger für den Modellzeitraum einen Kooperationsvertrag mit der Schule und verständigen sich zunächst auf eine kommissarische Jugendhilfeleitung. Dabei ist zu beachten, dass das Profil der Träger durch die Kooperation zwischen Schule und Kindertagesstätte weiterhin erkennbar bleibt.

2.2 Das Leitungsteam der kooperativen Ganztagschule

Für eine erfolgreiche Kommunikation und eine reibungslose Zusammenarbeit benötigen Jugendhilfe und Schule eine Leitung mit klaren Aufgaben und Zuständigkeiten. Für die Grundschule wird diese Funktion von der Leiterin der Grundschule wahrgenommen. Die Leiterin des Jugendhilfeteams vertritt die Jugendhelfemitarbeiterinnen.

Der Dienstbetrieb der Ganztagschule wird in vierteljährlichen gemeinsamen Dienstbesprechungen aller Professionen abgestimmt. Die Jahrgangsteams sowie das Leitungsteam führen wöchentliche Besprechungen durch.

3. Fortbildung und Qualifizierung

Die verschiedenen Berufsgruppen der kooperativen Ganztagschule verlangen eine klare Struktur der Zusammenarbeit und stellen besondere Anforderungen an die Leitungskräfte. An Hochschulen ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, eine Sozialpädagogin und ein Sozialarbeiter sowie Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen benötigen für die Teamentwicklung, gemeinsame Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote. Diese Aufgaben werden zunächst wesentlich durch die Wissenschaftliche Begleitung realisiert (siehe Ziffer 6).

4. Raum- und Materialnutzung

Der ganztägige Aufenthalt der Schülerinnen und Schüler erfordert auf unterschiedliche Bedürfnisse zugeschnittene und eingerichtete Räume. In der Albert-Schweitzer-Schule

werden zu den vorhandenen Unterrichts- und Medienräumen vier Jahrgangsräume eingerichtet, die Ruhe-, Rückzugs- und Spielmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler schaffen. Dieser in einem Flügel der ersten Etage liegende Freizeitbereich hält für jeden Jahrgang einen eigenen Raum vor. Die Räume werden mit den Schülern geplant, gestaltet und eingerichtet. Die nebeneinander liegenden Räume sorgen für kurze Wege, ermutigen zu jahrgangsübergreifenden Aktivitäten, wie z.B. dem täglichen 5-Uhr-Club von 16.00 – 17.00 Uhr, bieten aber auch Raum für Rückzug und Entspannung.

Die Fachräume (Musik, Werken, Computer, Kunst, Film, Bücherei) und Turnhallen werden nach Absprache von allen Gruppen genutzt. Die Klassenräume werden im Nachmittagsbetrieb vor allem für das Üben des Lernens bzw. die Schulaufgaben vom jeweiligen Jahrgang selbst genutzt. Damit steht den Schülern das altersgemäß richtige Mobiliar und Material in vertrauter Umgebung zur Verfügung.

Die Cafeteria und der „Raum zum Ankommen“ werden für den Frühdienst neu gestaltet.

5. Finanzierung der Jugendhilfe

Für alle beteiligten Kooperationspartner ist die Grundlage der Finanzierung die im bisherigen Umfang erfolgte Kostenbeteiligung der LHH und des Landes Niedersachsen.

6. Modellzeitraum und Wissenschaftliche Begleitung:

Der Modellversuch soll wissenschaftlich begleitet werden. Im Rahmen der Evaluation werden Empfehlungen über die Kooperation von Jugendhilfeteams in Schulen gezogen und in einem Abschlussbericht dokumentiert. Die wissenschaftliche Begleitung soll bereits ein halbes Jahr vor Beginn des Modellversuchs auch als Prozessbegleitung eingerichtet werden und in Zusammenarbeit mit der Kita-Fachberatung, Teamentwicklung, Coaching sowie gezielte Fortbildungen für das neue Team anbieten. Damit soll die Motivation gestärkt, die Entwicklung einer belastbaren Struktur und die Kooperation von Jugendhilfe in Schule solide realisiert werden.

Mit der wissenschaftlichen Begleitung soll, im Einvernehmen zwischen Schule und Jugendhilfe, die Start gGmbH Hannover, beauftragt werden. Die Start gGmbH ist eine gemeinnützige Beratungsgesellschaft mit Schwerpunkten in der Organisations- und Strukturberatung, Praxisforschung, Fortbildung und Qualifizierung und hat bereits vergleichbare Modellversuche an anderen Standorten begleitet.